



Schulinternes Curriculum für das Fach:

Griechisch

Vorbemerkungen:

Die Schülerinnen und Schüler erlernen die griechische Sprache und beschäftigen sich dabei mit griechischen Texten und mit der antiken Kultur.

Im Rahmen des Differenzierungsbereichs II erwerben die Schülerinnen und Schüler vielfältige verschiedene Kompetenzen in den Bereichen Sprache, Texterschließung, Kultur und Methodik.

In den Klassen 8-9 und dem ersten Halbjahr der Einführungsphase dient als Lehrwerk: ΚΑΝΘΑΠΟΣ. Griechisches Unterrichtswerk (erarbeitet von Dr. W. Eller, Dr. G. Fink, Dr. G. Heil und Prof. Dr. Th. Meyer).

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen sind im Sinne einer Schwerpunktsetzung zu verstehen. Für eine vollständige Auflistung der zu vermittelnden Kompetenzen, insbesondere im Bereich der Teilkompetenzen, wird auf den Kernlehrplan Griechisch verwiesen.

Klasse 8: Die Schülerinnen und Schüler

Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz	Methodenkompetenz	Fakultatives
<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung von ca. 500 Wörtern • wenden einige Regeln der Ableitung und Zusammensetzung gr. Wörter an • beherrschen die Flexion ausgewählter Deklinationsklassen (a-, o- und z. T. 3. Deklination (Substantive: L 1-4, 8, 10-15), (Adjektive: L 6, 9, 12, 13, 17), die Personal- (L. 4), Relativ- (L 7), Demonstrativpronomina (L 11)) und können diese Kenntnisse zur Texterschließung anwenden • beherrschen die thematische Flexion im Aktiv und Medium /Passiv (im Präsens (L 1, 4, 5, 8), Imperfekt (L 7)) sowie das Präsens und Impf. des Hilfsverbs (L 1, 11) und können dieses Wissen zur Texterschließung anwenden • unterscheiden und benennen die wichtigsten Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale, Attribut) und einfache Füllungsarten • können KNG-Kongruenzen benennen • unterscheiden Satzarten (Aussage, Frage, Aufforderung), Satzgefüge und Satzreihe sowie die Sinnrichtung von Gliedsätzen (kausal, temporal, konzessiv und konditional) • erkennen den AcP und das Participium coniunctum als satzwertige Konstruktion und beherrschen die entsprechenden Übersetzungsmöglichkeiten (L 12, 14) • kennen die Bedeutung des Mediums und können sie in Abgrenzung vom Passiv adäquat im Deutschen wiedergeben (L 8) • können die wichtigsten Kasusfunktionen benennen und sie bei der Arbeit an didaktisierten Texten anwenden (L 1, 2, 6, 8, 9, 15) • erkennen den AcI und NcI als satzwertige Konstruktion und geben ihn im Deutschen richtig wieder (L 3, 5) • lernen lautliche Veränderungen wie Dehnung, Ablaut, Assimilation und Kontraktion kennen (L 4, 5, 7, 10, 12-17) • erlangen erste Kenntnisse über das Fortleben des altgriechischen Vokabel- und Formenbestandes im Neugriechischen 	<ul style="list-style-type: none"> • können einfache Originaltexte unter Anleitung vorerschließen • übersetzen leichtere Originaltexte bzw. didaktisierte Originaltexte in angemessenes Deutsch • gliedern zunehmend selbstständig Texte anhand von Personenkonstellation und Tempusprofil und erarbeiten Inhaltsangaben • benennen und reflektieren grundlegende Unterschiede G-D (fachübergreifend mit dem Fach Deutsch) • zeigen ein Bewusstsein für Struktur und Kohärenz von Texten durch Identifizierung von Konnektoren und Rekurrenzen • verfügen über erste Kenntnisse bezüglich der Stilmittel und können diese im Bezug zur Textaussage deuten (L 6) • semantisieren zunehmend begründet während des Übersetzungsvorgangs • können Texte in ihren historischen Zusammenhang einordnen • lesen griechische Texte weitgehend richtig unter Berücksichtigung sinntragender Elemente vor (z.B. L 9, 14) 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen ein erstes Verständnis für griechische Philosophie (L 1: Vorsokratiker, L 2-6: griechische Moralphilosophie / Stoa; L 10, 15-17: Platon / Sokrates) • besitzen vertiefte personen- und handlungsorientierte Kenntnisse des Lebens in der Antike (L 7-9, L 10: att. Demokratie) • verfügen über einen ersten Einblick in die antike Historie (L 11-14), Lyrik (L 3 und 11) sowie der Mythologie am Bsp. Der Figur des Herakles (L 6) • reflektieren Textaussagen und vergleichen sie mit der Welt heute • setzen sich kontrastiv mit ausgewählten Themen aus Kultur und Politik der Antike auseinander (Kunst/gr. Plastik L 1, 9, att. Demokratie L 10) 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden ausgewählte Methoden des Vokabellernens an: Vokabelheft, Lernkartei, Lernsoftware (Projekttag) • gehen sicher mit dem Lehrwerk um (Vokabel-, Personen- und Grammatikverzeichnis) • nutzen lernökonomisch die Wortbildungslehre zum Vokabellernen (z.B. L 6, 10, 13) • identifizieren zunehmend Elemente zur satzübergreifenden Texterschließung (Personenverteilung, Konnektoren) • benutzen sicher die Fachterminologie zur Beschreibung der erlernten sprachlichen Strukturen • visualisieren Satzstrukturen mit der Kästchenmethode (L 11) • nutzen bewusst die erlernten griechische Sprachstrukturen (Satzglieder, Wortarten) und den Wortschatz für die Reflexion über Sprache im Deutschen und Englischen (Synergie) • bauen ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit im Deutschen durch sprachkontrastives Arbeiten aus • beschaffen zunehmend selbstständig Informationen und werten sie aus 	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Sprachproduktion • Sprachhandeln (Sketche, Rollenspiele) • Erarbeiten von griechischen Lehnwörtern im Deutschen (fachübergreifend mit dem Fach Deutsch) (z.B. L 13) • Festigung und Wiederholung der erworbenen Vokabelkenntnisse anhand von z. B. Kreuzworträtseln, Zeichnungen • Erarbeitung neugriechischer Sprachkenntnisse im Vergleich zum Altgriechischen anhand griechischer (Pop-)Musik • Projektarbeit: Basteln eines Kalenders mit den zwölf Taten des Herakles (Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst) • Führung durch ein archäologisches Museum
<p>Themenfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Griechisches Philosophieren (L1-7) 	<ul style="list-style-type: none"> • Griechisches Erzählen (L 7-10) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele griechischer Geschichtsschreibung (L 11-14) 		<ul style="list-style-type: none"> • Platon und Sokrates (L15-17)

Klasse 9: Die Schülerinnen und Schüler

Sprachkompetenz	Textkompetenz	Kulturkompetenz	Methodenkompetenz	Fakultatives
<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen einen Lernwortschatz von ca. 1200 Wörtern in thematischer und grammatischer Strukturierung • schlüsseln die Bedeutung neuer Wörter durch Ableitung von bekannten Wörtern oder Wortelementen auf z. B. L 25) • finden vom altgriechischen Wort- und Formenschatz aus systematisch Zugänge zum neugriechischen Wort- und Formenschatz • beherrschen den griechischen Formenbestand (Ausn. Bei den Verbformen: Opatativ, Perfekt, Plusquamperfekt, Verbaladjektive, Verben auf -μι, Futur und Aorist der Verba liquida, Dual; bei den Nominalformen: σ-/τ-/υ- und Diphthongstämme, Dual) und wenden diese Kenntnisse bei der Arbeit an didaktisierten Originaltexten an • vertiefen und erweitern ihre Kenntnisse über Partizipialkonstruktionen (hinsichtlich der verschiedenen Sinnrichtungen, L 18-20, 24, 31; Gen. Abs., L 24) • bestimmen und visualisieren Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen • kennen die Bedeutung der Aspekte und können sie adäquat im Deutschen wiedergeben (L 8) • festigen ihre in Klasse 8 erworbenen sprachwissenschaftlichen Kenntnisse und erweitern sie um die Phänomene Hauchdissimilation (L 29) und Aspiration (L 18) • operieren weitgehend sicher mit den Begriffen „Grundbedeutung“, „abgeleitete Bedeutung“ und „okkasionelle Bedeutung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • erfassen zentrale Aussagen einfacher Originaltexte durch Hörverstehen • gehen an erleichterten und leichteren Originaltexten zunehmend systematisch heran durch Formulierung eines Sinn- Vorentwurfs • können erleichterte und leichtere Originaltexte nach verschiedenen Methoden vorerschließen und dekodieren • übersetzen diese Texte sprachlich und sachlich angemessen • können Übersetzungsmöglichkeiten durch verstärkte Kontextbeachtung gezielt auswählen • stellen Reflexionen über Textaussagen an und vergleichen im Sinne der historischen Kommunikation mit heutigen Denk- und Lebensweisen • können erleichterte und leichtere Originaltexte altersgemäß interpretieren (Zusammenhang von Form und Inhalt) 	<ul style="list-style-type: none"> • haben Grundkenntnisse in Themenbereichen der griechischen Kulturgeschichte unter dem Aspekt des Selbstverständnisses der Griechen und ihrer Werteordnung • besitzen Grundkenntnisse in den Themenbereich Philosophie (Tod des Sokrates, L 21, 31; griechische Staatsphilosophie, L 29), frühes Christentum (L 32-34) • nehmen wertend Stellung zu den in den Texten berichteten Ereignissen • kennen in exemplarischen Fällen den Einfluss der Antike auf die europäische Kultur (z. B. Olympia, L 19) • sind in der Lage zu einer Reflexion der fremden und der eigenen Situation • besitzen Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen • nutzen ihre bisher erworbenen Kenntnisse aus dem Bereich der römischen Kultur, Philosophie, Politik und Geschichte für das Verstehen und Bewerten von griechischer Texten • haben vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rezeption der griechischen Literatur in Malerei und Literatur der Neuzeit • können sich im Sinne der historischen Kommunikation mit zentralen Ideen und Fragestellungen im Spannungsverhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinandersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Referate als zunehmend selbständige Darstellung antiker Realien zu halten • beherrschen die Visualisierung von Satzstrukturen nach der Einrückmethode • beschaffen Informationen zur Einordnung von Texten in ihren historischen Zusammenhang • können einfache Gesetzmäßigkeiten des Weiterlebens griechischer Wörter im Deutschen systematisieren • beherrschen die Methode des Übersetzungsvergleichs und können Übersetzungen zur Texterschließung sinnvoll nutzen (L 27) • können sprachliche Phänomene fachsprachlich korrekt benennen • systematisieren in sprachkontrastiver Hinsicht die Satzglieder und unterscheiden deren Füllungsarten sicher • können grundlegende Methoden der Einzelsatz- und satzübergreifenden Erschließung sicher anwenden • gebrauchen die deutsche Sprache durch sprachkontrastives Arbeiten (Irrealis, Aspekt und Tempus) reflektiert • können Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit mit verschiedenen Präsentationsformen sicher organisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer Inszenierung eines antiken Dramas • Herstellung von Modellen z. B. eines griechischen Theaters • Besuch einer griechisch-orthodoxen Kirche bzw. Messe, z. B. in Düsseldorf oder Herten • Besuch der Antikensammlung der Ruhr-Uni-Bochum oder des Lembrückmuseums in Duisburg
<p>Themenfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • griechisches Erzählen II (L 18-24 und 28) • griechisches Theater /griechische Mythologie (L 25-27) • Platon und seine Philosophie (L 29-31) • frühes Christentum (L 32-34) 				

**Schulinternen Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Griechisch

Inhalt

1 Die Fachgruppe Griechisch.....	3
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	5
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	5
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., Eph, Gk.....	7
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., Eph, Gk.....	9
2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., Q 1/2, Gk.....	20
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	36
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	38
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	41
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	42
4 Qualitätssicherung und Evaluation	43

1 Die Fachgruppe Griechisch

Das Adolfinum besuchen Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Moerser Stadtgebiet, teils sogar aus den umliegenden kleineren Orten und Duisburg.

Der fünfzügigen 1582 gegründeten Schule gehören ca. 1200 Schülerinnen und Schüler (2013/2014) an. In der gymnasialen Oberstufe sind pro Jahrgang ca. 130 bis 150 Lernende vertreten.

Die Schule zeichnet sich aus durch einen besonderen Schwerpunkt im sprachlich-literarischen und naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld. Insbesondere die Sprachen Latein und Altgriechisch sind in der Oberstufe regelmäßig vertreten: Latein kann ab der fünften und ab der sechsten Jahrgangsstufe gewählt werden. Altgriechisch ist ebenfalls seit langem im Fächerkanon vertreten und wird heute im Differenzierungsbereich ab Jahrgangsstufe 8 vierstündig angeboten, wodurch das Gymnasium im Vergleich mit anderen Schulen im Moerser Einzugsgebiet ein einzigartiges Profil zeigt. Moerser Schülerinnen und Schüler können nur an dieser Schule Altgriechisch erlernen. Die in den letzten Jahren durchschnittlich von 20 bis 25 Schülerinnen und Schülern gewählten Differenzierungskurse im Fach Altgriechisch – ein Großteil der Lernenden bringt Lateinkenntnisse mit – finden regelmäßig ihre Fortsetzung in Grundkursen, wobei einige das Fach Altgriechisch auch im Rahmen ihrer Abiturprüfung (3. oder 4. Fach) wählen und in aller Regel erfolgreich abschließen.

Seit 1999 finden vor dem Hintergrund kulturkompetenten Lernens am außerschulischen Lernort sowie zur Förderung interkultureller Begegnungen wieder regelmäßig Exkursionen nach Griechenland statt. Besuche von Museen und Theateraufführungen klassischer oder modern adaptierter griechischer Dramen runden das Lernen an Orten außerhalb der Schule ab.

Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler – teils mit großem Erfolg – an den Bundes- und Landeswettbewerben für Latein und Altgriechisch teil („Bundeswettbewerb Fremdsprachen“, Landeswettbewerbe „Certamen Carolinum“ und „Aus der Welt der Griechen“).

Die neunköpfige Fachschaft „Alte Sprachen“ – darunter drei Lehrkräfte mit der Fakultas für Altgriechisch – führt regelmäßig Fachkonferenzen durch; diese dienen dem Abgleich und Austausch von Unterrichtskonzepten, selbst aufbereiteter Lektüren, Klassenarbeiten, Klausuren und deren Ergebnissen und ermöglichen damit eine gegenseitige Unterstützung und Evaluation – dies gilt insbesondere hinsichtlich der Rahmenbedingungen zur Vergabe des Latinums sowie des Graecums am Ende der Einführungsphase und im zeitlichen Zusammenhang mit dem Abitur.

Die Fachschaft „Alte Sprachen“ organisiert an den Tagen der Offenen Tür besondere Kennenlernangebote; im Rahmen der Werbung haben alle Lehrkräfte kurze Schnuppersequenzen „Altgriechisch“ in ihren Lateinunterricht integriert.

Im Zentrum des Unterrichts steht die Beschäftigung mit griechischen Originaltexten. Die Texte berühren Grundfragen menschlicher Existenz und kultureller Zusammenhänge und Entwicklungen. In einem Prozess der dialogischen Auseinandersetzung werden die Texte in den Bewusstseinshorizont des heutigen Rezipienten überführt. Leitziel des Griechischunterrichts ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur historischen Kommunikation.

Durch bewusstes sprachkontrastives und sprachreflexives Arbeiten beim Übersetzungsprozess gelangen Schülerinnen und Schüler zu einem – aufgrund vielfältigerer morphologischer und semantischer Möglichkeiten der Nuancierung und Differenzierung im Vergleich mit dem Lateinischen – profunderen Verständnis für Struktur und Funktion von Sprache überhaupt und erweitern so zugleich ihre Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache. Auf diese Weise erwerben die Jugendlichen in besonders hohem Maße Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz und damit eine über das Griechische hinausweisende Sprachbildung.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden spiralcurricular auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen (Text-, Sprach-, Kulturkompetenz), während konkretisierte Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter und stellt somit eine hilfreiche Orientierungshilfe ohne Bindekraft dar. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden

Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Auch die in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben aufgeführten Literaturempfehlungen stellen eine optionale Auswahl an möglicher Sekundärliteratur dar. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Text-, Sprach- und Kulturkompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., EPh, Gk

Hinweis: Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.3 bis 2.5 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden. Diese Konkretisierungsebene der Unterrichtsvorhaben bietet lediglich eine Hilfestellung ohne Bindekraft.

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Xenophon und Platon als Schriftsteller der klassischen Epoche (L35-40)</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> griechische Texte (hier noch: adaptierte Texte) übersetzen, die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren, <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> die Form eines Wortes im Satzzusammenhang und dessen Satzgliedfunktion bestimmen, satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze und erklären sie im Satzzusammenhang benennen, sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben, die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben. <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen, zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kulturgeschichte der griechischen Antike Politische Geschichte der griechischen Antike 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Make Love And War</p> <p>Textgrundlage: Aristophanes, <i>Lysistrate</i></p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> griechische Originaltexte übersetzen, die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten, Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären. <p><i>Sprachkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Wörter auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren, formal-ästhetische Besonderheiten der gelesenen Texte beschreiben. <p><i>Kulturkompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen. <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kulturgeschichte der griechischen Antike Politische Geschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Textrelevante Zusammenhänge der antiken Lebenswelt

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Alltag und Lebenswelt der griechischen Antike ♦ Politische Geschichte: Klassische Zeit <p>Zeitbedarf: 21 Std</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wertvorstellungen, soziale Normen und Motive menschlichen Handelns • zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der klassischen Zeit <p>Zeitbedarf: 33 Std</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Was ist Liebe?</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler können</p> <p><i>Textkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben, • die behandelten Texte paraphrasieren, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. <p><i>Sprachkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze im Satzzusammenhang benennen und erklären, • die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben. <p><i>Kulturkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen, • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der menschlichen Existenz • Kulturgeschichte der griechischen Antike <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische und ethische Konzepte der griechischen Antike • Kosmologische und theologische Konzepte der Antike • textrelevante Charakteristika der griechischen Mythologie und der antiken Religion beschreiben, • textrelevante Zusammenhänge der antiken Lebenswelt darstellen <p>Zeitbedarf: 21</p>	
<p>Summe Einführungsphase: 75 Stunden</p>	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., EPh, Gk

Unterrichtsvorhaben I

Thema: Xenophon und Platon als Schriftsteller der klassischen Epoche (L35-40)

Textgrundlage: adaptierte Originaltexte (ΚΑΝΘΑΡΟΣ L 35-40)

Inhaltsfelder:

- Kulturgeschichte der griechischen Antike
- Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Alltag und Lebenswelt der griechischen Antike
- Politische Geschichte: Klassische Zeit

Zeitbedarf: 21 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- **griechische Originaltexte (hier noch: adaptierte Texte) übersetzen,**
- **die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren,**
- die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,
- die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten,
- die behandelten Texte paraphrasieren,

- Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,
- gattungsspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen,
- ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.

Sprachkompetenz:

- Wörter auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- **die Form eines Wortes im Satzzusammenhang (beschränkt auf die regelmäßigen bzw. häufig vorkommenden Formen der griechischen Sprache – bei den Verben: regelmäßige Formen der thematischen Konjugation sowie leicht zu identifizierende Formen der Verba auf -μι und der wichtigsten unregelmäßigen Verben) und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,**
- Wortgruppen in Satzgefügen identifizieren und deren Kasus- bzw. Satzgliedfunktion bestimmen,
- **satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze im Satzzusammenhang benennen und erklären,**
- **sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben,**
- formal-ästhetische Besonderheiten der gelesenen Texte beschreiben,
- **die Funktion von Morphemen im System Sprache**

Kulturkompetenz:

- **textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen,**
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- **zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.**

beschreiben,

- Hilfsmittel wie das Wörterbuch verwenden,
- griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
1. Xenophon I: Die ionischen Griechen und die Perser	Nominalformen im Satzzusammenhang mit deren Satzgliedfunktion bestimmen, Verbformen im Satzzusammenhang bestimmen, satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und sie im Satzzusammenhang erklären, textrelevante Ursachen und Auswirkungen der Kriege zwischen Griechen und Persern erklären, textrelevante Zusammenhänge der antiken Lebenswelt (hier: politische Strukturen, Ereignisse, Persönlichkeiten, Bildung, Rhetorik, Aufklärung und Sophistik in der Polis Athen) darstellen, die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen, zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der	Materialgrundlage: Lehrbuch, Lektion 35 Wissenschaftspropädeutik: recherchieren, exzerpieren und darstellen des textrelevanten historischen Orientierungswissens zum Verhältnis Griechen und Perser Anlage und Präsentation einer biographischen Skizze (ggf. in Form eines Podcasts) über Leben und Werk Xenophons (sukzessive zu erweitern um die einschlägigen Autoren)

	<p>griechischen Geschichte textbezogen darstellen,</p> <p>Charakteristika der attischen Polis mit anderen politischen Systemen der Antike (hier: Sparta), vergleichen,</p> <p>ausgehend von den gelesenen Texten politische Strukturen und Ideen der Antike mit solchen der Gegenwart vergleichen und dazu Stellung nehmen.</p>	
2. Platon: Rhetorik und Philosophie		<p>Materialgrundlage:</p> <p>Lehrbuch, Lektion 36f</p> <p>Lehrbuch, Themenseiten „Erziehung und Bildung“</p>
3. Xenophon II: Gesellschaft des Perserreichs		<p>Materialgrundlage: Lehrbuch, Lektion 38</p>
4. Exkurs: Anekdotisches		<p>Materialgrundlage: Lehrbuch, Lektion 39</p>
5. Xenophon III: Sparta		<p>Materialgrundlage: Lehrbuch, Lektion 40</p> <p>Arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Aufbau und Struktur der spartanischen/athenischen Gesellschaft; Recherche und Präsentationsübung</p>

Leistungsbewertung:

- Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung
- Analyse der Struktur von Sätzen, Satzgefügen und Textpassagen
- Einordnung des griechischen Textes in den historischen, kulturellen und / oder geistesgeschichtlichen Zusammenhang
- Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten
- verständnisgeleiteter Textvortrag
- Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit

Unterrichtsvorhaben II

Thema: Make Love And War

Textgrundlage: Aristophanes, Lysistrate

Inhaltsfelder:

- Kulturgeschichte der griechischen Antike
- Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Textrelevante Zusammenhänge der antiken Lebenswelt
- Wertvorstellungen, soziale Normen und Motive menschlichen Handelns
- zentrale Ereignisse und Persönlichkeiten der klassischen Zeit

Zeitbedarf: 33 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- **griechische Originaltexte übersetzen,**
- die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren,
- die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,
- **die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten,**
- die behandelten Texte paraphrasieren,
- **Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,**

- gattungsspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen,
- ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.

Sprachkompetenz:

- **Wörter auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,**
- die Form eines Wortes im Satzzusammenhang (beschränkt auf die regelmäßigen bzw. häufig vorkommenden Formen der griechischen Sprache – bei den Verben: regelmäßige Formen der thematischen Konjugation sowie leicht zu identifizierende Formen der Verba auf -μι und der wichtigsten unregelmäßigen Verben) und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,
- Wortgruppen in Satzgefügen identifizieren und deren Kasus- bzw. Satzgliedfunktion bestimmen,
- satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze im Satzzusammenhang benennen und erklären,
- sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben,
- **formal-ästhetische Besonderheiten der gelesenen Texte beschreiben,**
- die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben,
- Hilfsmittel wie das Wörterbuch verwenden,

Kulturkompetenz:

- textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen,
- **wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,**
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

- griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Die Notsituation und der Komische Plan</p>	<ul style="list-style-type: none"> • griechische Originaltexte übersetzen, • die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, • Wortspiele, Zwei- und Mehrdeutigkeiten annäherungsweise durch Äquivalente wiedergeben, • Implizite Regieanweisungen herausarbeiten und visuell umsetzen, • textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte (Verlauf eines Symposiums und sein Bestandteil in der antiken Alltagskultur, Homosexualität und Stellung der Frau) darstellen, • Durch den Vergleich mit den Bearbeitungen von Fried und König oder der Illustration von N. Lindsay die 	<ul style="list-style-type: none"> • Arist., Lys 1-20 und 95-172 • Hintergrundwissen zum peloponnesischen Krieg

	Wirkungsgeschichte des Textes nachvollziehen.	
2. Sequenz: Lysistrates Agon mit dem Ratsherren und die Parabase		<ul style="list-style-type: none"> • Arist. Lys 486 - 501 und 638 - 657 • Informationstext zur att. Komödie
3. Sequenz: Krise auf der Akropolis		<ul style="list-style-type: none"> • Arist. Lys.706 - 727 und 742 - 756 • ggf. 781-828
4. Sequenz: Lysistrates Friedensrede		<ul style="list-style-type: none"> • Arist. Lys. 1115 - 1135
Leistungsbewertung: <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Analyse der Struktur von Sätzen, Satzgefügen und Textpassagen • Einordnung des griechischen Textes in den historischen, kulturellen und / oder geistesgeschichtlichen Zusammenhang • Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten • verständnisgeleiteter Textvortrag • Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit 		

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- ARISTOPHANES: LYSISTRATA Edited with Introduction and Commentary by J. Henderson
- Weibliche Macht und Leidenschaft: Euripides, Medea und Aristophanes, Lysistrata Kommentiertes griechisches Leseheft ...
- Lysistrata: Die Komödie des Aristophanes (E. Fried)

Unterrichtsvorhaben III

Thema: Was ist Liebe?

Textgrundlage: *Platon, Symposion*

Inhaltsfelder:

- Grundfragen menschlicher Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische und ethische Konzepte der griechischen Antike
- Kosmologische und theologische Konzepte der Antike
- textrelevante Charakteristika der griechischen Mythologie und der antiken Religion beschreiben,
- textrelevante Zusammenhänge der antiken Lebenswelt darstellen

Zeitbedarf: 21 Std

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren,
- **die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,**
- die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten,
- **die behandelten Texte paraphrasieren,**
- Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,

- gattungsspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen,
- **ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.**

Sprachkompetenz:

- Wörter auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- die Form eines Wortes im Satzzusammenhang (beschränkt auf die regelmäßigen bzw. häufig vorkommenden Formen der griechischen Sprache – bei den Verben: regelmäßige Formen der thematischen Konjugation sowie leicht zu identifizierende Formen der Verba auf -μι und der wichtigsten unregelmäßigen Verben) und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,
- Wortgruppen in Satzgefügen identifizieren und deren Kasus- bzw. Satzgliedfunktion bestimmen,
- **satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze im Satzzusammenhang benennen und erklären,**
- sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben,
- formal-ästhetische Besonderheiten der gelesenen Texte beschreiben,
- **die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben,**
- Hilfsmittel wie das Wörterbuch verwenden,

Kulturkompetenz:

- **textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen,**
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- **zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.**

- griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>1. Sequenz: Aristophanes-Rede</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bei der kursorischen Lektüre den Inhalt eines Textes paraphrasieren anhand der Analyse von Wortfeldern, Wortwiederholungen und anderer transphrastischer Elemente, • die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. • satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze im Satzzusammenhang benennen und erklären, • die Funktion von Morphemen im System Sprache beschreiben, • textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte (Verlauf eines Symposiums und sein Bestandteil in der antiken Alltagskultur, Homosexualität und Stellung der Frau) darstellen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Pl. Symp. 189a-190c und 192b-193b • Pl. Symp. 190c-192a (in Übersetzung)

	<ul style="list-style-type: none"> • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen. 	
2. Sequenz: Sokrates-Rede		<ul style="list-style-type: none"> • Pl. Symp. 199c-201c (in Übersetzung) • Pl. Symp. 204a-206a
<p>Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Analyse der Struktur von Sätzen, Satzgefügen und Textpassagen • Einordnung des griechischen Textes in den historischen, kulturellen und / oder geistesgeschichtlichen Zusammenhang • Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten • verständnisgeleiteter Textvortrag • Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit 		

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- Symposion: Kommentar von Hans Reynen
- Platon-Handbuch: Leben - Werk - Wirkung

2.1.3 Übersichtsraaster Unterrichtsvorhaben – Griechisch fortgef., Q1/2, Gk

Unterrichtsvorhaben I: Platon, Kriton – Individuum und politische Ordnung (Q1,1)

Übergeordnete Kompetenzen:

Textkompetenz

Schülerinnen und Schüler können

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte interpretieren,
- bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen.
- gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen.

Sprachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen,
- auch in komplexeren Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären,
- sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern,
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

- **Grundfragen der menschlichen Existenz**
- **Kulturgeschichte der griechischen Antike**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Sokratische Ethik ◆ Lebenswelt und Gesellschaft der klassischen Epoche Athens

Zeitbedarf: ca. 50 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Die δόξα der Vielen – Kritons Aufforderung zur Flucht auf der Basis pragmatischer Argumentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen. • grundlegende textrelevante Merkmale des Alltags- wie des Geisteslebens der Polis Athen in klassischer Zeit darstellen: Rechtswesen; Gesellschaftsstruktur • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • 	<p>Textgrundlage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kriton meldet die Rückkehr des Festschiffes (Plat. Krit. 43a-d) • Der Traum des Philosophen (44a-b) • Die öffentliche Meinung als Handlungsimpuls (44c-d) • Pragmatische Argumentation für einen Bruch der Gesetze (44e-45c) • Verpflichtung gegenüber Kindern und Freuden vs. Verpflichtung gegenüber dem Gesetz (45d-46a)
<p>2. Der λόγος des Philosophen – Die Erwiderung des Sokrates auf der Basis ethischer Abwägung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen. • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es in den platonischen Dialogen begegnet 	<p>Textgrundlage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Meinung der Masse kann als Objekt der Prüfung durch die Philosophie (46b-47a) • Sophia vs. Doxa (47b-d) • Gesundheit der Seele als Leitprinzip (47e-48b)

	<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der sokratischen Ethik nach Platon darstellen. • Textpassagen erläutern und dort vorhandene Bezugnahmen auf anthropologische oder ethische Konzepte in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen • zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen Stellung nehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ethik als Entscheidungsgrundlage (48c-49e) • Die Mahnrede der Gesetze (50a-54c) • Conclusio (54d-e) • Bildmaterial: Jacques-Louis David: Der Tod des Sokrates (1787) – Beispiel der Rezeption <p>Sokrates als Ahnherr philosophischer <i>contemptio mortis</i> in Platons Phaidon (Schülerreferate) Literatur: F. Broemser, Zur Interpretation des Kriton; AU 4 (1962), 53-71 E. Milebenoki, Zur Interpretation des Kriton, Gymnasium 75 (1968), 371-390 R. Segl, Der unbefriedigende Kriton, Gymn. 78 (1971), 437-441 Chr. Schäfer (ed.), Platon-Lexikon, Darmstadt 2007, s.vv. Gesetz, Jenseits, Seele</p>
--	--	---

Leistungsbewertung:

- Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes
- Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung
- Vergleich eines griechischen Textes mit einer (literarischen) Übersetzung
- Vergleich von literarischen Übersetzungen desselben Primärtextes
- Herausarbeiten der Kerngedanken eines Textes
- Erläutern der Gliederung und Nennen von Überschriften zu Textabschnitten
- Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit
- Stellungnahme zur Aussage eines griechischen Textes

Unterrichtsvorhaben 2: Menschenwelt und Götterwelt im frühgriechischen Epos (Q1,2)

Übergeordnete Kompetenzen: Textkompetenz

Schülerinnen und Schüler können

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte interpretieren,
- Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,
- gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen,
- ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.

Sprachkompetenz

Schülerinnen und Schüler können

- Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- die Form eines Wortes (hier: der homerischen Sprache) im Satzzusammenhang erklären und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,
- Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen,
- die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären,

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern,
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen.
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder:

- **Grundfragen der menschlichen Existenz**
- **Kulturgeschichte der griechischen Antike**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Mensch und Gott im frühgriechischen Epos
- ◆ Homerische Lebenswelt und Gesellschaft

Zeitbedarf: 19 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Die Rolle Athenes im ersten Buch der homerischen Odyssee</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen, • die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären und sie beim Lesevortrag beachten. • typische Szenen und Verhaltensmuster des homerischen Epos (hier: Götterrat, Rede) analysieren und erläutern. • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es im frühgriechischen Epos begegnet • grundlegende Aspekte der Gesellschaftsstruktur, der Wertvorstellungen sowie von Kult und Religion des homerischen Epos darstellen • an Beispielen der neuzeitlichen europäischen Kunst und Literatur wirkungsgeschichtliche Aspekte des frühgriechischen Epos aufzeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Odyssee; Proömium: Hom. Od. 1,1-21 • Athene in der Götterversammlung auf dem Olymp • Das Wesen der homerischen Götter (Beobachtungen zu den anderen Göttern und Zwischenergebnis): Polytheismus, Unsterblichkeit, Anthropomorphie, Leidenschaften (hier: Liebe [Kalypso], Mitleid, Zorn); die Götter als warnende, strafende, ausgleichende Instanz; die Götter und das Schicksal; Distanz und Nähe zu den Menschen (Hom. Od. 1,22-95) • Athene und Telemach (Hom. Od. 1, 96-324 fakultatives Bildmaterial: Marc Chagall, Athene und Telemach) • Ergebnis und Ausblick: Athene als antreibende, planende Ratgeberin und Helferin des Telemach und als Schutzgöttin des Odysseus (Hom. Od. 5,1-42 - Zweite Götterversammlung oder Hom. Od. 13,185-440 - Athene und Odysseus - in Übersetzung)
<p>2. . Männerwelten und Frauenwelten - Odysseus und Nausikaa im 6. Buch der Odyssee</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen (hier: Verhaltenskodex in der Beziehung zwischen Mann 	<ul style="list-style-type: none"> • Göttin und Prinzessin – Athenes Intervention (VI 1-47) • Tochterrollen und Elternrollen in frühgriechischer Zeit (VI 48-84)

	<p>und Frau</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Szenen und Verhaltensmuster des homerischen Epos analysieren und erläutern. • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen (hier: Motive des Agierens einer Frau) • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Paizein unter Gleichen? – Herrschende und Mägde in frühgriechischer Zeit (VI 85-109) • Geschlechterrollen und –konventionen im frühgriechischen Epos; Kommunikationsstrategien und –rituale; Xenia und Asyl (VI 110-322) • Helfen Götter den Menschen? – Das Gebet des Odysseus (VI 323-331) • Literatur: • Homer, Odyssee, hrsg. von H.-L. Oertel, Bamberg 1989 (Reihe Mythos und Logos) • Uvo Hölscher, Die Odyssee. Epos zwischen Märchen und Roman, München 1988. • G. A. Seeck, Homer. Eine Einführung, Stuttgart/Leipzig
--	---	--

Leistungsbewertung:

- Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung
- Gliederung des Textes
- Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten
- Analyse sprachlich-stilistischer und metrischer Gestaltungselemente sowie ihrer Funktion
- verständnisgeleiteter Lesevortrag
- Vergleich inhaltlicher und kompositorischer Elemente verschiedener griechischer Texte
- Vergleich eines griechischen Textes mit Rezeptionsdokumenten
- Ausführung einer kreativen Schreibaufgabe

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Die Charakterisierung persischer Herrschergestalten in Auseinandersetzung mit den Griechen in Herodots Historien

Textkompetenz:

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren,
- die Struktur eines Textes angeleitet anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,
- die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten,
- die behandelten Texte paraphrasieren,
- Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,
- gattungsspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen,
- ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.

Sprachkompetenz:

- monosemieren Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs,
- bestimmen die Form eines Wortes (des ionischen Dialekts) im Satzzusammenhang und erklären dessen Satzgliedfunktion,
- beschreiben sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie,
- erklären formal-ästhetische Besonderheiten,
- erklären die Funktion von Morphemen im System Sprache,
- verwenden selbstständig Hilfsmittel wie das Wörterbuch.

Kulturkompetenz:

- textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen,
- wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder: Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte: Griechen und Perser – Die Polis Athen in klassischer Zeit

Zeitbedarf: 54 Stunden

Qualifikationsphase

Thema: Die Charakterisierung persischer Herrschergestalten in Auseinandersetzung mit den Griechen in Herodots Historien

Textgrundlage: Herodot, Historien Proömium, III 80 – 82, V 78, VII 8 – 18, 101 – 105, 139, 201 – 228

Inhaltsfelder: Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte: Griechen und Perser – Die Polis Athen in klassischer Zeit

Zeitbedarf: 54 Stunden

•	•
---	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<p>I. Sequenz: Gegenstand, Zielsetzung, Fragestellung, Gesichtspunkt Herodots (Proömium)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundzüge des Welt- und Menschenbildes darstellen, wie es in der Geschichtsschreibung begegnet, ▪ die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten, ▪ gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frage nach der Ursache als griechische Leitfrage ▪ (Proömium; vgl. Denkansatz der ionischen Philosophen (Arché); Hinweis auf Hekataios) ▪ die Auseinandersetzung Griechen-Barbaren als Leitthema (vgl. Hdt. I, 1-4 Übers.) ▪ Unterschied zwischen mythischer Überlieferung (persischer Logographie) und Herodots eigener Erkundung, Einsicht in die Vergänglichkeit

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundzüge des Welt- und Menschenbildes vertieft darstellen, wie es in der Geschichtsschreibung begegnet, ▪ Textpassagen erläutern und dort vorhandene Bezugnahmen auf anthropologische und ethische Konzepte in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang einordnen, 	<p>menschlicher Größe</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ das Bild vom Zyklus als griechisches Verstehensmodell; Hdts. eigener als empirisch-wissenschaftlicher Ansatz (mögl. Vergleichstexte: Hdt., 1, 1-5; I 207, 1/2; dazu Homer, Il. 6, 146ff.); Anaximander B 1; Heraklit (Kreislauf des Feuers); Aisch. Ag. 177; Hdt. I, 6
<p>2. Sequenz: Das Gespräch über die Regierungsformen, att. Demokratie</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen vertieft Stellung nehmen, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Vergleichstexte: Platon Polit. 543A – 579c, Polyb. VI 3.5 – 4.6 ▪ vgl. <i>Hellenika</i>, S. 52 – 60
<p>3. Sequenz: Xerxes' Entschluss zum Feldzug und dessen psychol. Begründung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die in den Texten zu Tage tretenden ethischen Prinzipien mit Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen, ▪ das poleisübergreifende Selbstverständnis der Griechen in der Auseinandersetzung mit den Persern, wie es sich in den behandelten Texten spiegelt, beschreiben, ▪ die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen, ▪ textrelevante Grundzüge der Poleis Athen und Sparta in klassischer Zeit darstellen: politische Strukturen, Ereignisse, Persönlichkeiten, ▪ Textpassagen der Historiographie im Hinblick auf die Wahrnehmung fremder Völker erläutern, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außeres Motiv ↔ metaphysisches Motiv (Neid der Götter) ▪ Hybris des Xerxes ▪ Aussage und Funktion der Kronratreden (Hdt. VII, 8-11): ▪ die Xerxes-Rede als Proklamation seines Kriegswillens (Hdt. VII, 8-11) ▪ Mardonios als Ja-Sager (Hdt. VII, 105) ▪ die Rede des „Warners“ Artabanos als Ausdruck griechischen Maßdenkens (Hdt. VII, 10) ▪ die Reaktion des Xerxes als pathetische Herrschergebärde (Hdt. VII, 11) ▪ die Traumerscheinungen als psychologische Motivation (Hdt. VII, 12-18) ▪ das Ergebnis als politische Erfahrung (Hdt. VII, 12-17) ▪ die Entscheidung für den Krieg als Zusammenwirken rationaler und irrationaler Kräfte (Hdt. VII, 18)
<p>4. Sequenz: Xerxes und Demareatos : griechische „Freiheit“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären, ▪ bei der cursorischen Lektüre den Inhalt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freiheit unter dem Gesetz als Grund des griechischen Selbstbehauptungswillens ▪ das Wesen der griechischen Polisfreiheit

5. Sequenz: Athen als Hort Griechenlands	eines Textes paraphrasieren, ▪ in komplexen Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen,	▪ Vgl. <i>Hellenika</i> , S. 95 – 98
6. Sequenz: Die Schlacht an den Thermopylen	▪ die Form eines Wortes (des ionischen Dialekts) im Satzzusammenhang erklären und dessen Satzgliedfunktion bestimmen.	▪ Vgl. dazu Thuk. I, 135-138; ▪ Referat: Plutarch, Themistokles ▪ Rezeption der Schlacht in Deutschland und Griechenland: Simonides, Friedrich II, Müller, Herwegh, Schiller, Kavafis, Göring ▪ Bildvergleich mit Léonidas aux Thermopyles des Jacques-Louis David ▪ Vergleich mit Frank Millers 300 (Comic und Film): Art der Darstellung; Griechen ↔ Fremde
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer zielsprachengerechten Übersetzung • Analyse der Struktur von Sätzen, Satzgefügen und Textpassagen • Einordnung des griechischen Textes in den historischen, kulturellen und / oder geistesgeschichtlichen Zusammenhang • Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten • verständnisgeleiteter Textvortrag • Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit 		

Sekundärliteratur (in Auswahl):

- BICHLER, R., ROLLINGER, R., *Herodot*, Hildesheim 2000
- Herodot, *Historien*, bearbeitet von R. KÖHLER, Bamberg 1982 (Reihe Mythos und Logos)
- Herodot, *Eine Auswahl aus allen Büchern*, Text- und Kommentarband bearbeitet von BORGMANN, J., Münster 1999
- HUBER, A., Die Verfassungsdebatte bei Herodot (III 80-82) als ein Beitrag zur Politischen Bildung, in: *Anregung* 23 (1977), S. 163-172
- *Logos Hellenon*, Griechisches Prosalesebuch, Text, zusammengestellt und erläutert von SCHAFFNER, G., Frankfurt am Main, Berlin, München, 2. Auflage 1973, Kommentarband 2, Frankfurt am Main, Berlin, München 1. Auflage 1976
- *Kursmodelle für den Griechischunterricht in der gymnasialen Oberstufe*, Kiel 1978 (IPTs Beiträge für Unterricht und Lehrerbildung)
- MILLER, F., VARLEY, L., *300*, Ludwigsburg 2006.
- SCHNEIDER, C. Der Aufstieg Athens. Eine Unterrichtseinheit zu Herodots Historien im Leistungskurs, in: *AU* 32.6 (1989), S. 69-86

Qualifikationsphase 2, 2

Anmerkung: *Mit den oben genannten Unterrichtsvorhaben ist die Obligatorik abgedeckt. Die Durchführung des nun genannten Unterrichtsvorhabens erfolgt nur in den Jahrgängen, in welchen ausreichend Zeit zur Verfügung steht.*

Thema: Dramatische Spielweisen menschlicher Existenz in Euripides' Medea

Übergeordnete Kompetenzen

Textkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- griechische Originaltexte übersetzen,
- die zugrunde gelegten Texte in komplexeren Zusammenhängen interpretieren,
- die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz selbstständig herausarbeiten,
- bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen und die Struktur eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen,
- ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen.

Sprachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- auch Wörter mit komplexeren Polysemien in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,
- jambische Trimeter analysieren und Verseinschnitte benennen,
- Regeln der Prosodie beachten und sie beim Lesevortrag erklären,
- die Funktion von Morphemen im System Sprache erläutern,
- selbstständig Hilfsmittel wie das Wörterbuch verwenden.

Kulturkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- auf vertiefte Weise wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an Beispielen der Rezeption aufzeigen,
- auf vertiefte Weise zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.

Inhaltsfelder

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

♦Mensch und Gott im Drama ♦Wort, Recht und Macht ♦Selbstverständnis der Griechen ♦Theaterwesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Prolog (V. 1-130)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Monolog der Amme (V. 1-48) • Die Amme und der Erzieher im Gespräch (V.49-89) • Sorge der Amme um die Kinder (V. 89-110) • Verfluchung der Kinder durch Medea (V. 111-114) • Klage der Amme: Die Hybris der Mächtigen (V. 115-130) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des griechischen Theaterwesens darstellen, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. • jambische Trimeter analysieren und Versseinschnitte benennen, 	<p><u>Literatur:</u></p> <p>Lesky, A., Die tragische Dichtung der Hellenen, 3. Aufl. Göttingen 1972.</p> <p>Latacz, J., Einführung in die griechische Tragödie, Göttingen 1993.</p> <p>Zimmermann, B., Die griechische Tragödie, München 1995.</p> <p>Ebener, D., Medea in Band I, Berlin (Ost) 1972.</p> <p>Euripides Medea, hrsg. von Mastronarde, D., Cambridge 2002.</p> <p>Weibliche Macht und Leidenschaft, Euripides, Medea und Aristophanes, Lysistrate, bearbeitet von Hamacher, U., Wünsche, A.-Ch., Reis, B., Lukas, R., Münster 2013 (Aschendorff-Leseheft).</p>
<p>2. Erstes Epeisodion (V. 214-409)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schicksal der Migranten (V. 214–224; 253-258) • Schicksal der Frauen (V. 225-251; 263-266) • Ausweisung einer kriminellen Ausländerin (V. 271-291) • Metis der Medea: Erste Rachepläne (V. 368-385) 	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende textrelevante Merkmale des Alltagslebens der Polis Athen in klassischer Zeit dar (hier: Frauen) • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. • auch Wörter mit komplexeren Polysemien in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren, 	<p>s.o.</p>

<p>3. Zweites Epeisodion (V. 446-626)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbale Attacke Jasons: Kräftemessen zweier unversöhnlicher Gegner (V. 446-464) • Streitgespräch zwischen Jason und Medea (V. 465-626) 	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der griechischen Aufklärung und Sophistik des 5. Jh. v. Chr. beschreiben, • textbasiert das Verhältnis von Wort, Recht und Macht beschreiben, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. • Regeln der Prosodie beachten und sie beim Lesevortrag erklären, 	<p>s.o.</p>
<p>4. Drittes Epeisodion (V. 663-823)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überraschendes Erscheinen des Atheners Aigeus (V. 663-673) 	<ul style="list-style-type: none"> • die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen. • die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz selbständig herausarbeiten, • die Funktion von Morphemen im System Sprache erläutern, • selbstständig Hilfsmittel wie das Wörterbuch verwenden. 	<p>s.o.</p>
<p>5. Viertes Epeisodion (V. 866-975)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erneutes Gespräch Jason-Medea (V. 866-890) • Medeas und Jasons Sorge um die Kinder (V. 894-927) 	<ul style="list-style-type: none"> • zu den thematisierten anthropologischen und ethischen Grundfragen vertieft Stellung nehmen, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen und die Struktur eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • Regeln der Prosodie beachten und sie beim 	<p>s.o.</p>

	Lesevortrag erklären,	
<p>6. Fünftes Epeisodion (V. 1002-1250)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der große Medea-Monolog: Mutterliebe oder Rachezwang? (V. 1019-1080) • Botenbericht von der Mordtat (V. 1116-1231) • Reaktion des Chores auf das Mordgeschehen (V. 1231-1235) • Auf Mord folgt Mord? Medea zwischen Zweifel und Entschlossenheit (V. 1236-1250) 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge des Welt- und Menschenbildes vertieft darstellen, wie es im Drama begegnet, • ihr Textverständnis durch einen Lesevortrag nachweisen. • Regeln der Prosodie beachten und sie beim Lesevortrag erklären 	s.o.
<p><u>Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung von Wort- und Sachfeldern • Aufstellung von begründeten Hypothesen zum Textinhalt • Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes • Entwicklung einer wirkungsgerechten Übersetzung • Vergleich eines griechischen Textes mit einer (literarischen) Übersetzung • Paraphrase bzw. Zusammenfassung des Textinhalts auf Basis einer Vorerschließung oder Übersetzung • Charakterisierung von handelnden Personen, Handlungsmotiven und Konflikten; Herausarbeiten von Figurenkonstellationen • Herausarbeiten der Kerngedanken bzw. Kernbegriffe eines Textes • Gliederung des Textes, ggf. anhand textgrammatischer Aspekte • Erläutern der Gliederung und Nennen von Überschriften zu Textabschnitten • Nachweis der Gattungszugehörigkeit eines Textes 		

- Analyse sprachlich-stilistischer und metrischer Gestaltungselemente sowie ihrer Funktion
- Erläuterung von Intention und Wirkung eines behandelten Textes
- verständnisgeleiteter Textvortrag
- Umsetzung eines Textes in szenisches Spiel
- Ausführung einer kreativen Schreibaufgabe
- bildlich-künstlerische Umsetzung eines Motivs
- Vergleich eines griechischen Textes mit Rezeptionsdokumenten
- Vergleich von Vorstellungen, Ideen, Konzepten innerhalb der Antike oder zwischen Antike und Neuzeit

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Griechisch die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

1. Der Einsatz des Wörterbuches wird im Unterricht hinreichend eingeübt. Ebenso der Umgang mit einer Systemgrammatik.
2. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng mit den Bezugswissenschaften (u.a. Philologie, Archäologie, Alte Geschichte) verzahnt.
3. Fachübergreifender / fächerverbindender Unterricht wird in Einzelstunden, Reihen oder in Form von Projekten durchgeführt.
4. Der Unterricht ist problemorientiert und soll Konzepte, Herausforderungen, Probleme und Themen der Schülergegenwart aufgreifen.

5. Die Kompetenzen werden spiralcurricular vermittelt. Lern- und Leistungsaufgaben und –situationen sind klar voneinander zu differenzieren.
6. Der Unterricht ist handlungsorientiert und nicht rezeptiv zu planen und durchzuführen. Gelegenheiten zur Anwendung der Kompetenzen müssen in produkt- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben ausreichend geboten werden.
7. Cursorische oder synoptische Textpräsentation (griech.-dt.) zur schnelleren Bewältigung von Texten und ihren Inhalten respektive zum Textvergleich (Intertextualität) wird angestrebt.
8. Der Unterricht bezieht inner- und außerschulische Lernorte (Theater, Museen etc.) mit ein.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §§ 13-16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Griechisch für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Absprachen:

1. Eine Klausur pro Schuljahr kann im Gewichtungsverhältnis eins zu eins (Übersetzungsleistung zu Interpretationsleistung) gestellt und gewertet werden.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Schriftliche Übung
- Lernerfolgsüberprüfung
- Heft / Arbeitsmappe
- schriftliche Präsentationsanteile

Sonstige Mitarbeit

Die wichtigste Grundlage für die Beurteilung einer Schülerin oder eines Schülers im Beurteilungsbereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ bilden die Qualität und Kontinuität seiner bzw. ihrer mündlichen Mitarbeit im Unterricht. Grundlage sind ferner Protokolle, Referate, Präsentationen, Formen produktorientierter Verfahren (auch szenische Interpretation, kreative Schreibaufgabe, bildlich-künstlerische Umsetzung, Portfolio etc.), Lesevortrag.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

1. Gem. Kapitel 3 KLP Griechisch GOST müssen gelungene Übersetzungen und Übersetzungsanteile im Hinblick auf die Gesamtbeurteilung der Übersetzungskompetenz gewürdigt werden.

2. In Klausuren sollen neben schriftlichen auch bildlich-künstlerische Rezeptionsdokumente im Interpretationsteil bearbeitet werden, um eine

Überprüfung der Kompetenzbereiche (insbesondere Text- und Kulturkompetenz) hinreichend zu gewährleisten.

3. Abgesehen von der Fehlerkennzeichnung in der Marginalspalte der Klausurbögen werden erreichter Lernstand und Hinweise zum individuellen Lernfortschritt oder Förderschwerpunkte in Klausuren kurz zurückgemeldet.

4. Fehlerkennzeichnung und Fehlergewichtung sind den Schülerinnen und Schülern transparent zu machen.

5. Klausuren und Schriftliche Übungen enthalten neben offenen Aufgabenformaten auch halboffene und geschlossene.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

1. Schriftliche Übungen im Bereich der Vokabel- und Wortfeldüberprüfung orientieren sich an den aktuellen Prinzipien der Fachdidaktik; statt einzelnen Worten soll möglichst die Vokabelbedeutung im Zusammenhang (kurze Sätze, Phrasen) erschlossen werden.

2. Schriftliche Übungen weisen sämtliche Aufgabenformate (geschlossene, halboffene, offene) auf.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
 - Quartalsfeedback
 - im Zusammenhang mit schriftlichen Prüfungen / Klausuren
 - freier, d.h. zeitungebundener Einsatz von Diagnose- und Evaluationsbögen
- Formen
 - Sprechtage, Gespräche
 - schriftliche Kommentierung
- individuelle Lern-/Förderempfehlungen im Kontext einer schriftlich zu erbringenden Leistung

2.4 Lehr- und Lernmittel

Wörterbuch: Langenscheidt Taschenwörterbuch Altgriechisch bzw. Gemoll: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch

Systemgrammatik: Grammateion: Griechische Lerngrammatik - kurzgefasst

Hellenika. Einführung in die Kultur der Hellenen
Während der Lektürephase verfügen alle Schülerinnen und Schüler über eine eigene, beschreibbare Textausgabe.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Fachschaft „Alte Sprachen“ insbesondere pflegt projektbezogen und bezogen auf ausgewählte Unterrichtsvorhaben eine enge Absprache mit Kollegen der Fachschaft Deutsch, Geschichte, Kunst und Philosophie. Diese verbindlichen Absprachen, gemeinsamen Vorbereitungen und Durchführungen von Projekten, Methodentagen oder Unterrichtssequenzen eröffnen für die Kollegen die Möglichkeit der Arbeitsteilung und bieten Gelegenheit zum Austausch von Materialien. Den Schülerinnen und Schülern dienen fachübergreifende und fächerverbindende Vorhaben zur Entwicklung crosscurricularer Kompetenzen. Ferner bieten sich so zudem Anlässe, das Fach Griechisch schulweit darzustellen und ggf. Schülerinnen und Schüler gleichsam anzuwerben.

Anbindung an das Schulprogramm

Eine Exkursion nach Griechenland ist im Schulprogramm fest verankert.

Vor dem Hintergrund des Lernens am außerschulischen Lernort sind Besuche von Antikensammlungen und Theaterbesuche fest eingeplant. Diese werden in thematischer Anknüpfung an die Unterrichtsvorhaben in hinreichendem Maße vorbereitet und ausgewertet.

Fortbildungskonzept

Zur Sicherung der Lehre nehmen die Griechischkolleginnen und –kollegen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung, an ausgewiesenen Veranstaltungen der Universität und solchen der Fachverbände teil. Die Inhalte und Ergebnisse der Fortbildungsmaßnahmen werden in der Fachschaft kommuniziert, ggf. Materialien vervielfältigt oder bereitgestellt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen / Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraum)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammat. fächerübergreifenden Schwerpunkte)				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/sachlich	Lehrwerke				

	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
fachübergreifend					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					
Fortbildung					
Fachspezifischer Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
Fachübergreifender Bedarf					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					

...				